

»Auch nur eines dieser Kinder«

Liturgischer Leitfaden zum 112. Welttag der Migranten und Flüchtlinge 2026

Allgemeine Einführung zum Welttag

Das vom Heiligen Vater für den 112. Welttag der Migranten und Flüchtlinge (GMMR) 2026 gewählte Thema **»Auch nur eines dieser Kinder« (Mt 18,5)** lädt die Kirche ein, das Phänomen der Migration durch die Augen seiner jüngsten und verletzlichsten Akteure zu betrachten. Millionen von Kindern sind heute gezwungen, ihre Heimat aufgrund von Kriegen, Armut, Verfolgung, dem Klimawandel und vielen anderen Formen der Ungerechtigkeit zu verlassen. Das Evangelium lädt uns ein, über bloße Zahlen und Statistiken hinauszuschauen und in jedem Kind eine von Gott geliebte Person zu erkennen, die Trägerin einer unverletzlichen Würde und einer Hoffnung ist, die durch keine Lebensumstände ausgelöscht werden kann. Kinder auf ihrem Weg aufzunehmen bedeutet, ihre Gegenwart zu schützen und ihre Zukunft zu ermöglichen.

Biblisch-theologische Grundlegung

Die Heilige Schrift beleuchtet diesen Weg und führt uns zu den Wurzeln der christlichen Gastfreundschaft zurück. Von der Verheißung des Propheten Jesaja, die einen Gott offenbart, der seine Kinder niemals vergessen kann, über den Psalm, der Kinder als ein Geschenk des Herrn darstellt, bis hin zu der Gewissheit des Johannesbriefs, dass wir wahrhaftig Kinder Gottes sind, gipfelt die Botschaft im Evangelium: Jesus identifiziert sich selbst mit jedem Kind, das in seinem Namen aufgenommen wird.

Liturgische Einführung (Zu Beginn des Gottesdienstes)

Diese Worte können vom Zelebranten oder einem Lektor zur Eröffnung der heiligen Messe gesprochen werden:

Liebe Schwestern und Brüder,
heute feiern wir den 112. Welttag der Migranten und Flüchtlinge unter dem bewegenden Leitwort **»Auch nur eines dieser Kinder« (Mt 18,5)**. Papst Leo XIV. ruft uns an diesem Tag auf, unseren Blick auf die schwächsten und verletzlichsten Menschen inmitten der weltweiten Flucht- und Migrationsbewegungen zu richten: auf die Kinder und Jugendlichen, die ihre Heimat verlassen mussten.
Sie fliehen vor Gewalt, Krieg und Armut. Hinter den anonymen Statistiken stehen konkrete Schicksale und Gesichter. Das Evangelium fordert uns heute heraus, nicht wegzusehen, sondern in jedem dieser Kinder das Antlitz Christi selbst zu erkennen. Lassen wir uns in dieser Feier durch Gottes Wort und die Eucharistie verwandeln, um zu Werkzeugen seiner Liebe, des Schutzes und der echten Geschwisterlichkeit zu werden.

Biblische Grundlagen

1. Jesaja 49,13-16 – »Ich werde dich nie vergessen«

Biblische Grundlagen: Mitten im Trostwort des Propheten Jesaja für ein Volk, das sich verlassen fühlt, antwortet Gott mit einem der zärtlichsten Bilder der gesamten Heiligen Schrift: *»Kann eine Frau ihr Kind vergessen? [...] Und selbst wenn sie es vergäße, ich werde dich nie vergessen. Siehe, ich habe dich in meine Handflächen gezeichnet.«* Was geschrieben ist, kann gelöscht werden; was eingraviert ist, bleibt für immer bestehen.

Impuls für die Liturgie: Dieses Bild spricht direkt in das Herz von Kindern, die heute die Tragödie der Migration, der Gewalt und der Trennung von ihren Familien erleben. Kein Kind ist von Gott vergessen, selbst wenn die Welt wegschaut. Die Kirche begegnet im geflüchteten Kind nicht nur einem Bedürftigen, sondern einem Sohn oder einer Tochter, die bereits zutiefst von der treuen Liebe Gottes umfungen sind. Jede Aufnahme ist die Antwort auf Gottes zuvorkommende Liebe.

2. Psalm 127 – »Kinder sind eine Gabe des Herrn«

Biblische Grundlagen: *»Siehe, Kinder sind ein Geschenk des HERRN, die Frucht des Leibes ist sein Lohn«* (Ps 127,3). Kinder sind keine Last und kein ungelöstes Problem, sondern eine Erbschaft, ein Geschenk, das unseren Familien, Gemeinden und der gesamten Menschheitsfamilie anvertraut ist.

Impuls für die Liturgie: Ein Erbe besitzt man nicht – man nimmt es mit Dankbarkeit an, hütet es mit Verantwortung und gibt es mit Liebe weiter. Jedes Kind hat das Recht, in einer Familie aufzuwachsen, erzogen zu werden, in Sicherheit zu leben, zu spielen, zu träumen und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Wo diese Rechte durch Krieg oder Ausbeutung verletzt werden, wird die Würde verletzt, die Gott selbst dem Leben eingeprägt hat.

3. 1. Johannesbrief 3,1 – »Seht, welch eine Liebe der Vater uns geschenkt hat«

Biblische Grundlagen: *»Seht, welch eine Liebe uns der Vater geschenkt hat, dass wir Kinder Gottes heißen sollen, und wir sind es wirklich!«* Noch bevor ein Kind einer Nation, einer Kultur oder einem Volk angehört, gehört es Gott. Das ist die unzerstörbare Quelle seiner Würde.

Impuls für die Liturgie: Grenzen, Kriege, Armut oder erzwungene Flucht können diese göttliche Identität niemals auslöschen. Die christliche Aufnahme von geflüchteten Kindern gründet nicht auf bloßer Herablassung oder Mitleid, sondern auf der tiefen Geschwisterlichkeit, die Gott all seinen Kindern schenkt.

4. Matthäus 18,1-5 – »Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt...«

Biblische Grundlagen: Auf die Frage der Jünger, wer der Größte im Himmelreich sei, stellt Jesus überraschend ein Kind in ihre Mitte und fordert einen radikalen Perspektivwechsel. Er sagt: *»Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf«* (Mt 18,5).

Impuls für die Liturgie: Jesus verlangt nicht nur Fürsorge für die Kleinen – er identifiziert sich mit ihnen! In einer Welt, in der vielen Kindern fundamentale Rechte auf Leben, Schutz und Bildung verweigert werden, fordert das Evangelium uns auf, sie wieder in die Mitte zu stellen. An dieser Haltung bemisst sich die Glaubwürdigkeit unserer christlichen Gemeinden.

Impulse aus dem Leben

Diese realen Lebenszeugnisse können hervorragend in die Festpredigt eingebaut oder als meditative Lesung nach der Kommunion vorgetragen werden, um dem Thema konkrete Gesichter zu geben:

Zeugnis 1: Ein Rucksack voller Hoffnung

»Ich war sechzehn Jahre alt, als ich Bangladesch verließ. Meine Familie lebte in extremer Armut, und ich ging fort mit dem einzigen Wunsch, eine bessere Zukunft zu finden und meinen Lieben daheim wenigstens das Nötigste zum Überleben zu sichern. Die Reise führte mich durch Libyen, wo ich schreckliche Monate voller Gewalt, Angst und Leid verbrachte. Schließlich folgte die Überquerung des Mittelmeers bis zu meiner Ankunft im Aufnahmезentrum von Syrakus in Sizilien.

Ich war der einzige asiatische Junge unter vielen afrikanischen Jugendlichen. Ich sprach kein Italienisch, und niemand verstand meine Sprache. Ich fühlte mich unendlich einsam und sprachlos. Zwei Tage nach meiner Ankunft besuchten Ordensschwwestern das Zentrum. Eine von ihnen sprach überraschend meine Sprache. Zum ersten Mal seit vielen Monaten hörte mir wirklich jemand zu. Diese einfache Begegnung gab mir meine Hoffnung zurück.

Mit Hilfe des Roten Kreuzes und dieser Schwester erhielt ich einige lebensnotwendige Dinge. Darunter war ein Rucksack. Es war der erste Gegenstand in Italien, den ich mein ›Eigen‹ nennen durfte. Ich bewahre ihn heute noch auf, weil er mich daran erinnert, dass ein kleiner Gestus der Aufnahme ein ganzes Leben verändern kann. Von diesem Moment an fühlte ich mich nicht mehr allein. Heute habe ich die Sprache gelernt, arbeite und blicke mit Vertrauen in die Zukunft.«

Zeugnis 2: Ein Freund, der den Weg öffnet

»Nawwar war erst sieben Jahre alt, als er mit seiner Familie aus Syrien fliehen musste. Nach einer langen, entbehrungsreichen Reise über die Türkei und Griechenland kam er schließlich in Deutschland an. Alles war fremd und neu für ihn: die Sprache, die Schule, die Mitschüler. Anfangs hatte er große Angst und fühlte sich völlig isoliert und anders als die anderen Kinder.

Doch in seiner neuen Klasse gab es Alec. Er ging mit entwaffnender Einfachheit auf Nawwar zu. Alec half ihm, dem Unterricht zu folgen, Deutsch zu lernen und Freundschaften mit den anderen Kindern zu schließen. Tag für Tag fand Nawwar sein Lächeln wieder. Er kehrte zurück zum Spielen, Lernen und Träumen.

Heute erinnert sich Nawwar daran, dass es nicht materiellere Dinge waren, die ihm den größten Mut machten, sondern die aufrichtige Freundschaft eines Kindes, das ihm das Gefühl gab, willkommen und Teil der Gemeinschaft zu sein. Manchmal braucht es nur eine kleine Geste, um ein Leben zu verändern. Genau so wird das Evangelium lebendig: indem wir auch nur eines dieser Kinder aufnehmen.«

Fürbitten

Einführung durch den Priester:

Schwestern und Brüder, gestärkt durch das Wort Gottes und die Eucharistie, die uns fähig machen, Christus in jedem Menschen – besonders in den Kleinsten und Verletzlichsten – zu erkennen, erheben wir voll Vertrauen unsere Bitten zu unserem barmherzigen Vater.

R. Sende uns deinen Geist der Liebe und erhöre uns. (oder: *Herr, erbarme dich.*)

- | | |
|--------------------------------|---|
| 1. Für die Kirche | Wir beten für die Kirche: Lass sie, gestärkt durch die Feier der Eucharistie, immer ein offenes und einladendes Haus sein. Schenke ihr die Gnade, im Antlitz jedes geflüchteten und migrierten Kindes das Gesicht deines Sohnes Jesus Christus zu erkennen und das Evangelium der Geschwisterlichkeit glaubwürdig zu bezeugen.
Lasset uns beten... |
| 2. Für die Politik | Wir beten für die Regierenden der Völker und die Verantwortlichen der Institutionen: Schenke ihnen einen veränderten Blick, damit sie Menschen auf der Flucht nicht als namenloses Problem oder Statistik wahrnehmen, sondern als Brüder und Schwestern, die mit Würde aufzunehmen sind. Lass sie politische Entscheidungen im Geist der Gerechtigkeit, des Friedens und der echten Solidarität treffen.
Lasset uns beten... |
| 3. Für die Kinder | Wir beten für alle Kinder und Jugendlichen auf der Flucht: Schütze diejenigen, die von Krieg, extremer Armut, Gewalt, Verfolgung oder Naturkatastrophen gezeichnet sind. Lass sie Gemeinschaften finden, die sie mit aufrichtiger Liebe empfangen, ihnen Schutz gewähren, Bildung ermöglichen und ihnen die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft zurückgeben.
Lasset uns beten... |
| 4. Für alle Helfer | Wir beten für alle, die sich an die Seite der Migranten und Flüchtlinge stellen: Stärke die Ehrenamtlichen, humanitären Helfer, Missionare und Ordensleute. Lass sie nach dem Vorbild des barmherzigen Samariters unermüdlich zu Nächsten werden und so deine unendliche Barmherzigkeit in unserer Welt sichtbar machen.
Lasset uns beten... |
| 5. Für die Gemeinden | Wir beten für unsere eigenen Pfarrgemeinden: Bewahre uns davor, der Gleichgültigkeit oder der Angst zu erliegen. Hilf uns, mutig Brücken der Begegnung und Gemeinschaft zu bauen und die Aufnahme schutzbedürftiger Menschen als konkretes Zeichen des gelebten Evangeliums zu gestalten.
Lasset uns beten... |
| 6. Für die Mitfeiernden | Wir beten für uns alle, die wir hier um den Tisch des Herrn versammelt sind: Lass diese Eucharistiefeier uns zu glaubwürdigem Zeugen deiner Liebe machen. Hilf uns zu erkennen, dass jede Begegnung mit einem schwachen und schutzbedürftigen Bruder oder einer Schwester eine Gelegenheit ist, dich selbst in unserer Mitte aufzunehmen.
Lasset uns beten... |

Schlussgebet des Priesters:

Vater im Himmel, du hast uns zuerst geliebt und rufst uns auf, jedem Mitmenschen zum Nächsten zu werden. Ergieße deine Gnade über uns, nimm unsere Bitten huldvoll an und mache uns zu echten Werkzeugen deines Friedens und deiner Barmherzigkeit. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

R. Amen.

Entnommen und übersetzt aus dem offiziellen Liturgieheft zum Welttag der Migranten und Flüchtlinge 2026 (Sussidio Liturgico 2026), herausgegeben von der Fondazione Migrantes / CEI und verfasst von Sr. Stella Joseph, mscs. Übertragung ins Deutsche durch Gemini Notebook.